

gnügte sich deshalb damit, einander den Namen zuzuraunen und das Zusammentreffen mit derselben durch weite Abbiegungen zu vermeiden.

Hexenschuß nennen wir einen urplötzlich im Rücken auftretenden Schmerz, der uns das Bücken und Wenden des Körpers fast unmöglich macht. Dieses auf Rheuma oder Zerreißen einer Muskel beruhende Leiden wurde ebenfalls der unliebsamen Einwirkung der Hexen zugeschrieben, welche, wie man wähnte, dem Nebenmenschen Nägel oder Stecknadeln in den Leib hineinzuberten.

Nach dem allmählichen Schwinden des alten wüsten Aberglaubens bekam das Wort Hexe, allein oder mit einem Adjektiv gebraucht, nicht bloß nicht mehr immer eine böswillige, sondern eine wohlwollende, belobigende oder mitleidige Bedeutung. Hexe bezeichnet nunmehr eine Person, die durch ihr Benehmen, ihr Äußeres und ihre Tätigkeit dieselbe bezaubernde oder schaffende Wirkung im guten Sinne hervorbringt wie vor alters ihre Namensvetterin im Bösen, oder aber eine Frau, deren Lage beklagenswert ist; daher die Ausdrücke: et as äng Häx; äng Häxelchen; du kans häxen; de' aartlech Häx; de' aarem Häx, gleichbedeutend mit: dat aaremt Mensch. Eine unangenehme Bedeutung hat das Wort nur mehr noch, wenn es von einem entsprechenden Beiworte begleitet ist: de' greißlich Häx; de' aal Häx. . . .

Welchen Abscheu man früher für die Hexen hegte, und in wie großen Ehren hingegen unser Hauptnahrungsmittel, das Brot, stand, ersehen wir beides aus dem Spruche, den man uns Kinder noch lehrte, und den wir, wenn uns Brot aus den Händen entfiel oder wir uns gar so weit vergaßen, solches auf den Boden zu streuen, hersagen sollten: «Dieses Brot ist für des lieben Gottes Vögelein; wenn eine Hexe daran rührt, soll sie Hals und Beine brechen.» Auch durfte das Brot nie verkehrt, mit der Innenseite nach oben, auf dem Tische liegen, und die alten Leute hielten so rigorös auf diesen Brauch, daß sie ein Vergehen gegen denselben nicht mit ansehen konnten. Das Faktum wird überall einstimmig zugestanden, den Grund dafür konnten wir aber nicht aufbringen. Vielleicht weiß der Leser hierin Bescheid?

Von dem Thema des Hexentums kam man in demselben Ideengang auch wohl auf die Irrlichter zu reden, denen der Großvater, nach seinem eigenen Berichte, als er in einer finsternen Nacht auf dem Heimwege vom rechten Pfade abgeraten, fast zum Opfer gefallen wäre. Er glaubte in einer

menschlichen Wohnung den hin und her getragenen Schwefelspan vor sich zu erblicken und ging natürlich darauf los. Schon fing der Grund unter seinen Füßen zu weichen an, und er fühlte sich bereits von einer geheimen Macht in den morastigen Abgrund hinuntergezogen, als er, glücklicherweise noch früh genug sich auf die schreckliche Gefahr, die er lief, besann und noch die Kraft besaß, sich auf den festen Grund zu retten, während andere, von denen man zu erzählen wußte, in früheren Zeiten auf dieselbe Weise elend zugrunde gegangen waren. Demgemäß hat das Volk für diese Erscheinungen eine seiner Überzeugung entsprechende Benennung geschaffen und sie Traulicht genannt, um anzudeuten, daß diese Lichter den irrenden Wanderer, der leichtsinnig genug ist, ihnen zu vertrauen, ins Verderben stürzen. Der schwache Glanz dieses Lichtes hat dazu geführt, daß man noch heute eine matt brennende Lampe, ein schlecht genährtes Feuer mit demselben Namen belegt. Mit einem einzigen Worte wollen wir die wissenschaftliche Seite der Frage berühren und hinzufügen, daß diese Irrwische wahrscheinlich durch die Entzündung von Phosphorgasen, die sich aus faulenden Körpern bilden, entstehen und von der Luft hin und her bewegt werden. Daher erklärt es sich, daß man ein ähnliches Aufleuchten auch nicht selten auf Kirchhöfen bemerkt.

Ein andermal, als jemand aus dem Dorfe auch später als gewöhnlich heimwärts strebte, erblickte er seitwärts auf der Wiese einen schwachen, unbeweglichen Lichtschimmer, wie ihn eine kleine Handlaterne verbreitet. Da der Bauer beherzt und neugierig zugleich war, ging er geradeswegs darauf zu, bis, wie mit einem Zauberschlag, das Lämpchen erlosch, und unser Mann zur Strafe für seinen Vorwitz in einen Graben oder gar in den Bach kollerte. Seine erste Sorge am anderen Tage war, sich an Ort und Stelle die Erklärung seines kleinen Abenteuers zu holen, und da fand er nichts weiter vor als den bekannten knorrigen Weidenstamm mit dem morschen, schwammigen Holze, der seit undenklichen Zeiten da am Wasser stand.

Diese und ähnliche Erlebnisse hatten unsere Voreltern mit einem gewissen Grauen vor der geheimnisvollen Finsternis erfüllt, und es war bei ihnen zur Sitte geworden, sich, wenn immer nur möglich, von Anbruch der Nacht ab zu Hause zu halten und lieber das natürliche Tageslicht in seinem ganzen Umfange auszunützen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus aller Welt

■ In einer Gastwirtschaft in Chemnitz gab ein Mann mit einer Schreckpistole einen Schuß ab. Der Knall erschreckte einen Gast derart, daß dieser besinnungslos zusammenbrach und ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

■ Bei einer Haussuchung in einem Lokal in Konstanz wurden im Keller vier junge Mädchen im Alter von 14 bis 16 Jahren entdeckt, die sich dort schon seit Wochen zum Zwecke des Mädchenhandels befanden.

■ Durch züchterische Maßnahmen und zweckmäßige Haltung der Hühner läßt sich ohne besondere Mehrkosten der Durchschnittsertrag von Eiern eines Huhnes von 80 auf 120 Stück steigern.

■ Rothaarige Mädchen wurden kürzlich in London für ein in dunkelroter Farbe gehaltenes Kino gesucht, «damit die Farben zusammen harmonisieren».

■ Prof. Dr. Hans Fischer in München ist es nach 17jähriger Arbeit gelungen, die wichtigen eisenhaltigen Komponente des Blutfarbstoffes synthetisch aufzubauen. Damit ist nun der künstliche Blutfarbstoff entdeckt.

■ Französische Putzmacherinnen verwenden neuerdings das Hundehalsband als Hutschmuck. (Mausefallen und Pferdescheuklappen finden vielleicht auch noch in diesem Sinne Verwendung.)

■ Die aufsehenerregendste Schwimmleistung von Kindern im verflossenen Jahre dürfte wohl sein, daß die 9 Jahre alte Ruth Fiege aus Brieg die 15 km lange Strecke Brieg—Ohlau die Oder entlang in 6 Stunden schwamm.

■ Die deutsche Reichsbahn erwägt, nach amerikanischem und englischem Vorbild, eigene Kulturabteilungen zu errichten, die als Film- und Rundfunk-Vorführungen in den Wartesälen den Reisenden die Zeit vertreiben.

■ Eine bedeutende Entdeckung machte der Berliner Physiker Dr. Köhlhörster, in der Welt der Physik bekannt. Durch einen Zufall gelang es dem Gelehrten, festzustellen, daß das Kalium sogenannte Gammastrahlen aussendet, die die Eigenschaften der Röntgenstrahlen besitzen.

■ Der Däne Arnold Christensen erfand eine Giftgaskanone, die Gasringe zur Betäubung der Flieger (100 m in der Sekunde) ringförmig in die Luft schießt.

■ Die neuen Zeiger für die Turmuhr der St. Peterskirche in Zürich haben je eine Länge von reichlich fünf Metern (5,73 m und 5,07 m).

■ In einem Geschäft in Kopenhagen schlug die Tür eines Geldschrankes zu, während sich der Buchhalter im Geldschrankraum aufhielt. Man führte dem Gefangenen durchs Schlüsselloch komprimierte Luft zu und alamierte schleunigst die Feuerwehr. Inzwischen kam der Inhaber und befreite den Mann.